

Kegler fordern höheren Zuschuss für Bahnsanierung

Die Kegler von „Alle Neune Thal“ müssen investieren. Rund 70.000 Euro wird Renovierung der Bahnanlage kosten. Die Stadträte diskutieren, wie hoch die Förderung ausfallen soll.

Von Thomas Vogel

Vöhringen Die Kegelabteilung des SSV Illerberg/Thal „Alle Neune Thal“ steht vor einer größeren Investition. Die Vier-Bahnen-Kegelanlage im Untergeschoss des Sportheims, 2001 eingebaut, muss technisch runderneuert werden. Amateure lassen darauf ebenso die Kugeln rollen wie die fünf Mannschaften. Die Erste mischt

immerhin in der Bayernliga mit und hat die Aufstiegsrunde in die Zweite Liga nur knapp verpasst. Mit 70.000 Euro sind die Kosten für die Renovierung veranschlagt.

Soll die Stadt ihre „Leuchtturmprojekte“ (CSU-Rat Bernhard Thalhofer) stärker bezuschussen als andere Vereine? Gemäß den Vereinsförderrichtlinien können die Kegler maximal zehn Prozent der förderfähigen Investitionen bei der Stadt als Zuschuss geltend

machen. Der SSV aus dem Ortsteil aber begehrte 30 Prozent und fand in Thalhofer einen Fürsprecher. Nach längerer Debatte wurde sein Antrag dann aber deutlich mit zwei gegen neun Stimmen abgelehnt.

Vorausgegangen war eine Aussprache, die Grundsätzliches berührte. „Machen wir hier eine Ausnahme, schaffen wir einen Präzedenzfall“, machte Bürgermeister Michael Neher im Haupt-

und Umweltausschuss geltend. Mehr oder weniger deutlich drückten dies auch die Diskutanten von CSU, SPD und Grünen so aus.

In Stein gemeißelt ist die Zehn-Prozent-Marke allerdings auch wieder nicht. Ausnahmen gab es etwa beim behindertengerechten Einbau des Stadtmuseums oder wenn bei Vereinen etwa teure Instrumente oder Trachten zur Anschaffung angestanden haben. Im

vorliegenden Fall aber sah die große Mehrheit im Gremium keine Veranlassung, vom üblichen abzuweichen. Zu groß die Sorge, dass sich später andere darauf berufen würden.

Auch der erwartete Rückgang bei den städtischen Einnahmen spielte für das Abstimmungsverhalten eine Rolle. Die erfolgreiche Kegel-Abteilung bekommt demnach „maximal“ 7000 Euro zugesagt.